

Impfen oder nicht?

Diese Frage stellt sich allen Eltern und die Antwort ist nicht leicht. Stellt das Impfen doch einen nicht unerheblichen Eingriff in einen gesunden Organismus dar. Und das Baby kann nicht verstehen, warum seine Eltern ihm Schmerz zufügen (lassen).

Die Staatliche Impfkommision (STIKO) und die Pharmaindustrie propagieren ein umfassendes Impfprogramm. HomöopathInnen, AnthroposophInnen und andere Gruppierungen - auch einige KinderärztInnen - sehen das recht kritisch. Sei es, weil sie den Kinderkrankheiten eine wichtige Funktion in der Entwicklung von Kindern zuschreiben; sei es, weil sie einen Zusammenhang zwischen Impfungen und der zunehmenden Verbreitung von Neurodermitis und anderen allergischen Erkrankungen annehmen.

Eigentlich ist der Gedanke der Prophylaxe oder Prävention verlockend: Beckenbodenübungen machen, bevor dieser schwächelt; Zähne putzen, damit Karies und Bakterien keine Chance haben. Aber schon diese zwei Beispiele zeigen, dass es sooo einfach nicht ist...

Einige Stichworte zur Impfdiskussion:

- Manche gefährliche Erkrankung hat dank Impfung ihren Schrecken verloren - oder doch eher dank der Verbesserung von „Public Health“: Hygiene (sauberes Trinkwasser, Hände waschen nach der Toilette, vor dem Essen), Wohnverhältnisse (trockene, helle, belüftete Wohnungen ohne Ungeziefer), Ernährung (wir hungern und dürsten nicht, Lebensmittel werden kontrolliert) etc.?
- Sowohl Kinderkrankheiten als auch Impfungen können in seltenen Fällen zu ernsthaften Komplikationen führen.
- Eine Impfung hinterlässt nicht so einen guten Schutz wie die durchgemachte Erkrankung; so können z.B. werdende Eltern zum ungünstigsten Zeitpunkt (Schwangerschaft) an Kinderkrankheiten erkranken, weil nun die Wirkung der Impfung nachlässt. Die Wirkdauer einer Impfung beträgt meistens höchstens 10 Jahre.
- Schwangere geben ihren Babys im Mutterleib einen Nestschutz gegen die Krankheiten mit, die sie selbst durchgemacht haben. Dieser Schutz der Natur entfällt oder ist geringer, wenn die Frau geimpft ist statt selbst Abwehrkräfte gebildet zu haben.
- Der Gedanke der Impfung - Ausrottung der Erreger - funktioniert nur, wenn ein sehr hoher Prozentsatz der Bevölkerung geimpft ist; das ist in Deutschland bei weitem nicht der Fall. Die Krankheitserreger verändern sich durch (?) die Impfstoffe und werden möglicherweise gefährlicher.
- Eine Impfung stellt eine Belastung für das noch nicht ausgereifte Immunsystem des Babys dar. Deshalb ist zu überlegen, ob es sinnvoll ist, später zu impfen. Eine Fünf- oder gar Sechsfachimpfung belastet den kleinen Körper noch mehr. Es ist möglich, auch nur gegen die Krankheiten zu impfen, bei denen es den Eltern sinnvoll erscheint. Es ist möglich, das Baby später zu impfen. Allerdings werden nicht mehr alle Impfstoffe einzeln und für alle Altersstufen produziert. Eine Liste der erhältlichen Einzelimpfstoffe ist in der Praxis einsehbar. Oder Sie fragen Ihre Apothekerin danach.
- Impfungen können bei entsprechender Disposition den ersten Neurodermitisschub provozieren. Ohne Impfung würde das Baby wahrscheinlich erst später - in einer anderen Stresssituation - erkranken, der Verlauf wäre wahrscheinlich leichter und vor allem für alle Beteiligten leichter zu ertragen.
- Für immungeschwächte Menschen, die einerseits besonderen Schutz brauchen, aber gerade wegen ihrer Immunschwäche nicht geimpft werden dürfen (die Impfungen scheinen also wirklich nicht so ohne zu sein...), wäre es wichtig, dass die Gesunden geimpft sind, um ihr eigenes Ansteckungsrisiko zu senken. Aus diesem Grunde werden ImpfgegnerInnen auch manchmal „asozial“ genannt.
- Wer hierzulande sein Kind gar nicht impft, stellt sich gegen den Mainstream und muss sich nach allen Seiten rechtfertigen; im Falle eines Schadens durch Erkrankung mit Komplikation wird es

- Schuldzuweisungen geben. Wird das Kind durch eine Impfung geschädigt, können die Eltern sich des allgemeinen Mitgefühls sicher sein....
- Impfungen sind zwar freiwillig, aber es gibt Kindergärten, die sich weigern, nicht geimpfte Kinder aufzunehmen.
- Es scheint Hinweise zu geben, dass Impfprogramme auch kontraproduktiv sein können: in Guinea hatten geimpfte Kinder ein doppelt so hohes Sterberisiko wie nicht Geimpfte.¹
- Ein Problem scheinen immer wieder gar nicht die Impfkeime, sondern die Begleitstoffe wie z.B. Konservierungsmittel in den Impfserven zu sein.
- Vor jede Impfung gehört ein ausführliches Informationsgespräch mit anschließender Bedenkzeit, also zwei Termine. Fragen Sie nach! Wechseln Sie die Ärztin, wenn Sie unzufrieden sind. Sie sollten auch wissen, dass bei uns ein Kinderarzt die Impfberatung nur dann bezahlt bekommt, *wenn* die Beratung in einer Impfung mündet!

Treffen Sie Ihre eigene, individuelle Entscheidung!

www.pei.de Paul-Ehrlich-Institut. Dort unter „Patienten und Verbraucher“ zu „Informationen zu Impfstoffen und Impfungen“.

www.rki.de Robert-Koch-Institut. Themenheft „Schutzimpfungen“ bestellen oder runterladen.

www.impf-info.de bzw. www.individuelle-impfentscheidung.de : Ärzte für individuelle Impfentscheidung e.V., 0180/ 221044.

www.impfkritik.de Netzwerk für unabhängige Impfaufklärung. 0821/ 8108626.

www.sprangsrade.de In diesem Verlag erscheinen die Veröffentlichungen von Dr. Friedrich Graf. Auf der Homepage sind kurze Texte gegen das Impfen veröffentlicht.

Literatur:

1. Dr. Martin Hirte. Impfen - Pro und Contra. Das Handbuch für die individuelle Impfentscheidung. Droemer Knauer 2005, ISBN 978-3-426-87242-0. **HÖB.**
2. Dr. Friedrich Graf. Die Impfentscheidung.
3. Dr. Friedrich Graf. Nicht impfen - was dann?
4. Dr. Wolfgang Goebel. Schutzimpfungen selbst verantwortet - Grundlagen für eigene Entscheidungen. Verlag Freies Geistesleben 2006, ISBN 978-3-7725-5042-3.
5. Deutsche Hebammen Zeitschrift 11/2007. Impfen: das Für und Wider abwägen.

¹ Natur und Heilen 3/2002, S.6.